

und Stettiner Zeitungen und in den Kreisblättern der Nachbar-Kreise. Als dann unter dem 3. September der Eröffnungs-Termin von dem Provinzial-Schulcollegium gebilligt und das Erscheinen des Herrn Prov.-Schulrats Dr. Wendt als Kommissarius verheißen war, auch die Vereinigung<sup>1)</sup> des Lehramts mit dem des Frühpredigers in der Hand des Herrn Hildebrandt die Genehmigung sowohl des Kgl. Konsistoriums als auch des Provinzial-Schulcollegiums erhalten hatte, stand seitens der hohen Behörden der Eröffnung des Gymnasiums am 15. Oktober nichts mehr entgegen. So erübrigte nur noch, die Einladungen zur Feier zu erlassen und die sonstigen Vorbereitungen zu treffen.

## II. Das erste Vierteljahrhundert.

### Wie das Gymnasium war von Michaelis 1852 bis Michaelis 1877.

Der 15. Oktober des Jahres 1852, ein Freitag, war ein klarer, frischer Herbsttag<sup>2)</sup>. Am Morgen hatten sich die Lehrer und Schüler<sup>3)</sup> in der Anstalt versammelt, um gemeinsam den Gang zum Gotteshause anzu-

<sup>1)</sup> Ostern 1867 wurden beide Ämter endgültig getrennt.

<sup>2)</sup> Dieser Bericht beruht neben dem Programm von D. 1853 auf der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum „Rückblicke auf die ersten 25 Jahre des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Greifenberg i. P.“ von C. Todt.

<sup>3)</sup> Von den 72 (82) Schülern, mit denen das Gymnasium eröffnet wurde, waren aufgenommen:

In die Tertia: 12 (13), und zwar: J. R. B. Sencel, A. C. Steinbrück, W. A. Ch. Starck, R. G. F. am Ende, G. E. S. Fahland, S. A. Schmidt, A. S. F. Büge, A. P. Herr, P. C. Beyer, C. F. R. Schönberg, J. Bischoff, W. J. L. Klug. (R. A. L. Hausmann.)

In die Quarta: 16 (18), und zwar: D. R. C. W. Sencel, D. Ch. Zühlke, R. S. R. Müller, J. F. A. Greul, B. M. Ch. Remig, A. F. Schramm, F. A. G. Arndt, J. A. W. Guth, C. R. Beyer, D. F. C. Arndt, Th. v. Wittich, R. A. M. v. Holly u. Ponienkiew, F. F. W. Stüwe, S. A. F. Laplace, J. L. A. Wegel, L. F. G. Wegel (G. W. Beselin, C. A. Guse.)

In die Quinta: 15 (16), und zwar: Th. D. G. A. S. J. v. Brodhufen, D. A. Gätke, C. R. F. Korth, A. F. Dvich, A. W. F. Büge, R. S. D. Rehnke, W. A. L. Buisse, J. Hespel, B. Ch. Fahland, G. S. D. R. v. Putliz, A. Th. R. Wolten, F. G. Wilde, G. F. D. Hollak, D. R. Bischoff, Th. F. A. Laffahn. (R. R. Guse.)

In die Sexta: 29 (35), und zwar: R. W. R. B. v. Putliz, M. A. D. Pauly, F. A. Schelk, A. B. Schelk, R. R. Pust, D. G. R. Brömse, S. W. F. Paape, R. J. Simon, R. A. R. Kröning, C. G. F. Ruhnke, G. C. A. Grundmann, J. C. Fischer, A. R. S. Lüdtko, R. F. W. Priklaff, D. F. B. M. Campe, D. F. G. Starck, P. C. A. Brömse, D. R. Rober, R. B. Wobith, C. Th. D. Hollak, R. C. G. Schmidt, A. F. W. Pöblich, A. R. A. W. Klug, S. R. Prey, S. F. W. Reylaff, A. C. Paape, C. L. Paape, W. B. C. Laffahn, A. F. A. Hähnel. (Th. J. D. Hellmer, D. J. L. Winkelfesser, S. A. E. Tiek, S. Bock, C. R. C. Bock, R. F. A. Bock.) —

Die Eingekammerten wurden zwar auch Mich. 1852 aufgenommen, aber nach der Einweihung; außerdem traten noch im Laufe des Winters 10 Schüler ein.

treten. Feierliches Glockengeläute begleitete den Zug, dessen Spitze die beiden jüngsten Lehrer Schumann und Todt mit dem jüngsten Sertaner Viktor Campe in ihrer Mitte bildeten. Darauf folgten die übrigen Schüler von Sertá bis Tertia und diesen der Direktor Dr. Campe mit den 3 übrigen Lehrern Hildebrandt, Riemann und Bertram. An sie schlossen sich an der Prov.-Schulrat Dr. Wendt als Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums, die Mitglieder des Kuratoriums\*), des Magistrats, die Stadtverordneten, sowie Freunde und Gönner der Stadt und der neuen Anstalt, unter andern die Herren Landschaftsdirektor v. d. Marwitz, v. Thadden-Trieglaff, General-Postdirektor Schmückert, Stadtrat Moriz aus Stettin und Oberstleutnant v. Köll (die drei letzten geborene Greifenberger). Als Text legte der Superintendent Henckel seiner Fest-Predigt zugrunde Col. 3. 17: „Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu.“ — Nach dem Gottesdienste kehrten die Festteilnehmer zum Gymnasium zurück, wo der Herr Prov.-Schulrat Dr. Wendt die feierliche Einweihung vollzog und die Lehrer unter Überreichung ihrer Berufungen in ihr Amt einführte. Alsdann hielt der Direktor seine Antrittsrede, in der er seine Auffassung von dem Geist und dem Princip eines protestantischen Gymnasiums darlegte. Mit dem Gesangverse „Ach bleib' mit deinem Segen“ endete die Feier in der Aula.

Um 2 Uhr nachmittags vereinte ein Festmahl die Teilnehmer im „Preussischen Hof“ (damals Schelz, jetzt Lipke).

Tags darauf wohnte der Herr Prov.-Schulrat Dr. Wendt mehreren Lehrstunden bei.

Wie die zur Feier erschienenen Söhne der Stadt an der neu entstandenen Anstalt ihre Teilnahme bekundeten, zeigten solche auch näher und ferner gelegene Schwester-Anstalten (wie Stralsund, Greifswald, Anklam, Köslin), welche durch Übersendung von Programmen und Duplikaten von Büchern für die Lehrer-Bibliothek einen Grundstock bilden halfen; denn mit den im Haushaltsplan ausgesetzten 200 Thl., welche auf Bibliotheken (auch für Schüler), mathematische und physikalische Apparate verwendet werden sollten, reichte man nicht weit. Da traf es sich glücklich, daß der schon vorher erwähnte Stadtrat Moriz, welcher eine große, wertvolle Bibliothek in Stettin in seinen Besitz gebracht hatte, diese dem Gymnasium seiner Vaterstadt zueignete; sie füllte mit ihren Bänden mehrere Schränke an. Aber auch andere Privat-Personen trugen dazu bei, das Rüstzeug der Wissenschaft für Lehrer und Schüler zu vervollkommen, so der Herr v. Thadden auf Trieglaff, verschiedene Bürger der Stadt und der Direktor selbst.

Im Laufe des Winterhalbjahrs erlebte die neue Anstalt noch eine zweite Feier. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 13. November 1852 geruhte Se. Majestät der König, indem er dem unterthänigsten Gesuch der städtischen Behörden und des Kuratoriums willfahrte, dem Gymnasium seine Büste in Bronze zu überweisen und ihm den Namen „Friedrich-Wilhelms-Gymnasium“ zu verleihen. Aus Anlaß dieses Beweises der Königlichen Gnade wurde, unter Übereinstimmung mit dem Kuratorium, von dem Gymnasium am 21. Dezember eine Dankfeier veranstaltet, bei der schon die Zöglinge durch Deklamationen und unter Leitung von Herrn Todt vorgeführte

\*) S. S. 8.

Gesangsvorträge mitwirkten. Nachdem im Namen des Kuratoriums Herr Superintendent Henckel über den Anlaß und Zweck der Feier gesprochen, entwickelte Herr Gymn.-Lehrer Prediger Hildebrandt mit Anknüpfung an das Wort des alten Testaments, daß, wer ein treues Herz und eine liebliche, zu jedem Dienst geschickte Rede besitze, des Königs Freund sei, den Gedanken, daß es eine Notwendigkeit für die Anstalt sei, Treue in die Seelen ihrer Pflöglinge zu pflanzen und geistige Tüchtigkeit auszubilden, um sich des Königs Gnade würdig zu zeigen. Im Anschluß daran führte der Direktor zum Schluß aus, daß die Anstalt treu in dem Geiste, in dem sie gegründet sei, verharren, d. h. darauf halten müsse, daß „christlicher Glaube in der Auffassung der protestantischen Kirche in den Schülern wachgerufen und gefestigt und christliche Erziehung zu christlichem Gehorsam herangebildet werde“.

Mit anerkennenden und dankenden Worten spricht im ersten Programm (D. 1853) der Direktor Dr. Campe aus, daß die Wahrung und Hütung der Pflöglinge seitens der damit betrauten Bürger in ihm die wohlbegründete Hoffnung gedeihlichen Zusammenwirkens erwecke. Beifall spendet er auch dem Plane der Geistlichen der Greifenberger, Kamminer und mehrerer anderer benachbarter Synoden, die zusammengetreten sind, um durch jährliche Beiträge die Mittel zu Freistellen für die Söhne von Geistlichen zu gewinnen. — Die Chronik schließt mit den Worten: „So treten wir denn, voll frohen Mutes, aus diesem Semester, welches naturgemäß ein vorbereitendes sein mußte, mit Ostern in unser eigentlich erstes Schuljahr ein. Wir hoffen, daß, unter Gottes gnädigem Schutz, die hier neu gegründete Lehranstalt gedeihen, wachsen und Segen schaffen werde!“

Zum Schluß des Berichtes erfolgt die Einladung zur „Prüfung der Klassen<sup>1)</sup> und zum Redeactus“.

Die durch Herrn Dr. Pitann vorgenommene Sichtung der von Herrn Stadtrat Moritz überwiesenen Bibliothek hatte die Ausscheidung verschiedener Werke und Bücher, die als veraltet gelten mußten, notwendig gemacht; darum ist die Bereitwilligkeit des Kuratoriums mit Dank hervorzuheben, mit der es 500 Thl. außer den im Haushaltsplan vorgesehenen Mitteln zur Vervollständigung der Bibliothek zur Verfügung stellte. In gleicher Weise haben sich auch immer wieder Freunde der Anstalt bereitwillig gezeigt, durch Bücherspenden der Lehrer- wie der Schüler-Bibliothek hilfreich beizustehen. Auch findet sich der Name des Frl. Schröner verzeichnet, welche eine von ihrem Vater sorgfältig angelegte und während seiner ganzen Lebenszeit vervollständigte Mineralien-Sammlung dem Gymnasium überwiesen hat. Das Kuratorium ehrte die (dem Direktor Dr. Campe verwandte) Gönnerin dadurch, daß es der einen von 4 Schulgeld-Freistellen an der Anstalt den Namen „Schrönersche Freistelle“ verlieh.<sup>2)</sup> — Die von Dr. Pitann bis zu seinem Weggange von hier verwaltete Bibliothek ging nach ihm in die Verwaltung des Direktors Dr. Campe über.<sup>3)</sup>

In den ersten Jahren ihres Bestehens zeigte sich bei der Anstalt die so oft wiederkehrende Erscheinung, daß die Lehrkräfte recht schnell wechselten;

<sup>1)</sup> Die „öffentliche Prüfung“ ist durch Beschluß des Kuratoriums vom 23. 3. 1889 endgültig aufgehoben worden.

<sup>2)</sup> Diese fiel 1891 bei Verstaatlichung des Gymnasiums in den vom Staat bewilligten Prozentsatz (10% des ganzen Schulgelbes).

<sup>3)</sup> Vgl. Sammlungen.

erst Ostern 1855, bei Eröffnung der Prima, liegen die Ordinariate der oberen Klassen in festen Händen, und der vorübergehende Wechsel wird nur auf den niederen Stufen bemerkbar; denn auch die mittleren Klassen weisen seit der Ostern 1855 vollzogenen Trennung der Tertia einen festeren Bestand der Lehrkräfte auf.

Im Jahre 1853 erfolgte die Eröffnung der Sekunda, und 1854 begann der Turnunterricht auf dem freien Platz der so herrlich gelegenen Ottoshöhe.<sup>1)</sup> — In diese Zeit fällt der Tod des hochherzigen Gönners der Anstalt, des Stadtrats Herrn Moritz in Stettin, welcher an dem Entstehen und Gedeihen des Gymnasiums seiner Vaterstadt immer den innigsten Anteil genommen hatte und dessen Andenken in dem Programm herzliche Worte dankbarer Erinnerung gewidmet sind.

Zum Schmuck der Aula schenkte Herr Apotheker Steinbrück aus Kammin, der sich auch vielfach der Schüler der Anstalt auf ihren Wanderfahrten freundlich annahm, eine schöne vierarmige Lampe, welche erst vor einigen Jahren bei der Gasanlage im Gymnasium einem neuen Kronleuchter weichen mußte. Bisher hatte es auch an einem Musik-Instrument für die Aula gemangelt; ein solches war für die Morgen-Andachten und den Gesang-Unterricht dringend nötig: durch den Ertrag von musikalischen Aufführungen wurde die Anschaffung eines Flügels ermöglicht, dessen Töne mit freilich immer mehr schwindender Klangfülle bis zum Jahre 1898 den Gesang auf der Aula begleiteten, wo er durch einen neuen, aus Anstaltsmitteln beschafften Konzert-Flügel ersetzt wurde.

Vom 8.—10. Juni des Jahres 1853 erfreute sich die Anstalt der Anwesenheit des Herrn Prov.-Schulrates Dr. Wendt, und ebenso am 26/27. Mai 1856 derjenigen des Herrn Geh. Reg.-Rates Dr. Wiese, welcher im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Ministers v. Raumer Kenntnis von den Verhältnissen und Leistungen der Schule nahm. Noch in demselben Jahre, am 9. Mai 1856, hatte das Gymnasium die Ehre, den an die Stelle des nach Magdeburg versetzten Herrn Schulrat Dr. Wendt getretenen Herrn Prov.-Schulrat Dr. Wehrmann begrüßen zu dürfen. Dieser schenkte auch im folgenden Jahre (1857) am 5. und 6. März dem Gymnasium die Ehre seines Besuches,<sup>2)</sup> wobei er am ersten Tage in mehreren Klassen dem Unterricht beiwohnte, und am 2. (d. 6. März) als königlicher Kommissar den Vorsitz bei der ersten Abiturienten-Prüfung führte. Sämtliche 7 Prüfungen konnten für reif erklärt werden; es waren dies: 1. A. B. Herr, jetzt Justiz-Rat, Rechts-Anw. am Reichsger. in Leipzig — 2. F. F. W.

<sup>1)</sup> Der Turnunterricht fand dort an den schulfreien Nachmittagen bis Mitte der achtziger Jahre naturgemäß nur im Sommer statt. Seit Michaelis 1884 wurde auch Winters geturnt, und zwar in dem zu diesem Zweck gemieteten Saale des Schützenhauses. Im Frühjahr wurde das Turnen regelmäßig durch einen festlichen von Musik begleiteten Auszug eingeleitet. Seit Verstaatlichung des Gymnasiums und dem Bestehen einer besonderen Turnhalle wird in dieser der Unterricht sowohl im Sommer (bei gutem Wetter auf der Ottoshöhe) als auch im Winter erteilt.

<sup>2)</sup> Solche von den hohen Behörden angeordneten und durch ihre Herren Räte vorgenommenen Revisionen haben sich regelmäßig wiederholt; davon, dieselben einzeln zu verzeichnen, wird im weiteren abgesehen werden.

Rosenow, † a. Kreisger. = Rat i. Belgard, — 3. A. C. Steinbrück, jetzt Kgl. Baurat a. D. in Kammin, — 4. A. F. W. Freiherr v. Bothmer, jetzt Archivar am Landeshauptarchiv in Wolfenbüttel, — 5. H. A. Schmidt, † als Pastor, — 6. C. K. A. Kuhje, † als Pastor, — 7. C. F. S. C. Taubert, jetzt Prof. d. Musik in Berlin. —

In demselben Jahre, 1857, wurde zu Ostern mit dem Unterricht im Englischen begonnen, jedoch blieb er wahlfrei; und Michaelis wurde die Vorschulklasse errichtet, in welcher die Schüler vom 8. bis 9. Lebensjahre zum Eintritt in die Sexta vorbereitet werden sollten. Zum Lehrer dieser Klasse wurde Herr Beister gewählt, und fast 40 Jahre, bis zu der Ostern 1897 erfolgten Auflösung der Vorschule, hat er in dieser Stellung gewirkt.

Wie auch jetzt noch, wurden schon in den ersten Jahren des Bestehens der Anstalt von Lehrern und Schülern gemeinsame Ausflüge unternommen, bei denen sich Erzieher und Zöglinge in freierem, gemüthlicherem Verkehr näher traten. Meist waren es Spaziergänge auf die Dauer eines Nachmittags, die sich nach dem schönen Lebbiner Walde oder in die sonstige Umgebung von Greifenberg erstreckten. Mehrfach war das Ziel solcher Wanderungen, besonders der Schüler der oberen Klassen, die samt ihren Lehrern mit freundlichen Einladungen bedacht worden waren, das gastliche Haus des Herrn v. Thadden in Trieglaff (des Großvaters des jetzigen Herrn Landrats Dr. v. Thadden). — Die ausgedehnteren Wanderfahrten bekundeten eine unverkennbare Vorliebe der Beteiligten für den Ostsee-Strand. So wurde unter anderm im Sommer 1859 eine Wanderung nach dem 6 Meilen entfernten Kolberg unternommen, um der dortigen Schwester-Anstalt einen Besuch abzustatten; derselbe wurde von den Kolbergern im Jahre 1861 erwidert. In beiden Fällen genossen die Besuchenden die von den Bürgern der beiderseitigen Städte aufs herzlichste gebotene Gastfreundschaft.

Um denjenigen Schülern, welche im Jahre 1866 dem Rufe zu den Waffen folgen wollten, den Abgang von der Schule zu erleichtern, wurde (wie auch später i. J. 1870/71) am 14. Juni eine außerordentliche Abiturienten-Prüfung abgehalten. Von Schülern der Anstalt fiel als einziger in der Schlacht bei Königgrätz = Sadowa Gebhard v. Putlik aus Greifenberg. Der Gedenktag dieser Schlacht, der 3. Juli, wurde von 1867 ab in ähnlicher Weise gefeiert, wie später der 2. September.

Am 15. Oktober 1869, dem Tage der 17jährigen Wiederkehr des Stiftungsfestes der Anstalt, trat für die Schüler als erfreuliche Sondergabe zur Feier die erstmalige Verteilung der Bücher-Prämien aus dem sogenannten „Hahn'schen Legat“ hinzu. Der früher hier wirkende Archidiaconus Hahn nämlich (er starb als Pastor in Britter auf der Insel Wollin) hatte durch Stiftungs-Urkunde vom 1. Mai 1858 festgesetzt, daß die Zinsen einer von ihm zur Verfügung gestellten Summe von 200 Thl. so lange zum Kapital geschlagen würden, bis sie dazu hinreichten, 5 würdigen Schülern, 1 Primaner, 2 Sekundanern und 2 Tertianern angemessene Bücher-Prämien zu verleihen: Die Verteilung sollte regelmäßig am 15. Oktober, dem Geburtstage des vom Stifter aufs tiefste verehrten Königs Friedrich Wilhelm IV., durch den Direktor vorgenommen werden; die Bücher sollten folgende Widmung enthalten: Discipulo . . . . . ordinis . . . prae-

mium diligentiae ac morum ad studium colendum et amplificandum die natali clementissimi regis Friederici Guilelmi IV. collatum. — Die ersten, denen diese Auszeichnung zuteil wurde, waren der Primaner Kuhse, die Sekundaner Stolz und Hoppe, der Obertertianer Feldmann und der Untertertianer Bauk.

Das Kriegsjahr 1870 zeigte auch auf das Greifenberger Gymnasium eine Wirkung von tief greifender Bedeutung; auch aus seinen Räumen folgte eine Schar von Schülern freiwillig und mit Begeisterung dem Rufe des greifen Königs Wilhelm I. zu den Fahnen. Da die Dauer des Krieges eben nicht abzusehen war, hatte das Ministerium, um einer etwa durch den Kriegsdienst verursachten Störung des in Aussicht genommenen Berufes vorzubeugen, durch die Provinzial-Schulkollegien beschleunigte Termine für die Abgangs-Prüfungen festsetzen lassen. Von Ostern 1870 bis D. 1871 waren es deren 4: 2. August, 9. August 1870, 3. Februar, 24. März 1871. 18 Schüler erhielten das Zeugnis der Reife; ferner verließen auch 1 Primaner und 3 Sekundaner die Anstalt, um ins Feld zu ziehen. Mit banger Erwartung harrete man der ersten Meldungen vom Kriegsschauplatz: als dann die Siegesnachrichten von Weißenburg und Wörth, von den Kämpfen um Metz, der Entscheidungsschlacht von Sedan, dem Falle von Straßburg und Metz, vom neuerstandenen deutschen Reich, von der Uebergabe von Paris und schließlich vom Friedensschluß zu Frankfurt nach einander durch die deutschen Lande erschollen, da wollte jedesmal des Jubels kein Ende werden: manche Lehrstunde fiel darob aus. Was hätte auch der Unterricht viel genützt, wenn bei Lehrern und Lernenden das Herz der Freude voll war und die Gedanken abschweiften zu den siegreich kämpfenden Genossen und Brüdern! Das Eintreffen der Nachricht von der Vollziehung des Friedensschlusses wurde von den Schülern durch einen festlichen Umzug durch die mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt, unter Glockengeläut, Festmusik und Böllerschüssen gefeiert. Der größte Teil der Einwohner der Stadt erwartete den Zug auf dem Marktplatz und stimmte mit freudigem Dank gegen den Herrn der Heerscharen ein in den Choral: „Nun danket alle Gott.“ Als zum Schluß der Direktor Campe dem deutschen Kaiser, dem tapferen Heere und dem wieder vereinten, neu erstandenen deutschen Reich ein Hoch darbrachte, hallte der Marktplatz wieder von dem jauchzenden Hurra-Rufen der versammelten Menge. — Zur Erinnerung an die Entscheidungsschlacht bei Sedan wurde hinfort in erster Zeit jedes Jahr der 2. September vormittags durch Gottesdienst und eine unter Begleitung von Gesang-Vorträgen in der Aula gehaltene Festrede und nachmittags durch einen unter der bewährten Leitung des Herrn Todt veranstalteten Auszug des ganzen Gymnasiums nach dem Lebbin gefeiert, wobei sich die Bürgerschaft immer zahlreich beteiligte.

Schwere Opfer hatte der Krieg dem deutschen Volke gekostet; auch eine größere Anzahl von Schülern der Anstalt hat die Heimat nicht wieder gesehen, aber ihre Namen sind nicht vergessen. In der mittelsten Nische der nördlichen Wand der Aula, unter der Büste des hochherzigen Königs Friedrich Wilhelm IV., ist, um ihres im Jahre 1866 gefallenen Kameraden Gebhard v. Putlitz und ihr Andenken späteren Geschlechtern zu erhalten, eine Tafel aus weißem Marmor mit der in Goldbuchstaben ausgeführten Inschrift angebracht:

MIT GOTT  
FÜR KÖNIG UND VATERLAND

fielen von Zöglingen  
des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums  
zu Greifenberg i. P.

1866:

1. Gebhard v. Puttlitz-Greifenberg.

1870—71:

2. Carl Clewe-Leckow.
3. Heinrich Höfs-Polchow.
4. Tobias Holtz-Petznick.
5. Gustav Raddatz-Mötzelfitz.
6. Robert Zöller-Wollin i. P.
7. Oskar v. Heyden-Schloissin.
8. Carl Regenspurg-Schönwalde.
9. Julius Knoll-Rarvin.
10. Hermann Krüger-Naugard.
11. Julius Wolf-Rensin.
12. Reinhold Beiersdorf-Zitzmar.
13. Richard Geßler-Greifenberg.
14. Robert Ganzer-Regenwalde.

Für ihre Tapferkeit im Felde wurden mit dem eisernen Kreuz folgende 36 Schüler ausgezeichnet: 1. Eugen v. Albedyll (Arnswalde), 2. Gotthilf v. Brockhusen (Gr. = Justin), 3. Wilhelm Clewe (Lefow), 4. Ludwig Clewe (Lefow), 5. Julius Falk (Greifenberg), 6. Robert Greffin (Roman), 7. Emil Kämmerer (Rammin), 8. Julius Knoll (Rarvin), 9. Max v. Löper (Stölitz), 10. Oskar v. d. Marwitz (Rüznow), 11. Emil Melms (Standemin), 12. Gustav Müller (Rarkow), 13. Max v. d. Osten (Greifenberg), 14. Franz v. Parpart (Berlin), 15. Reinhold v. Putlitz (Greifenberg), 16. Fritz Ruhnke (Greifenberg), 17. Oskar Schröder (Schöhow), 18. Felix Schröder (Schöhow), 19. Otto Siebenbürger (Höfenberg), 20. Friedrich Richert (Publitz), 21. Hermann Stahl (Naugard), 22. August Theune (Stettin), 23. Hugo Vincent (Regenwalde), 24. Alfred Graf v. Wartensleben (Schwirsen), 25. Ernst v. Wedell (Neuwedell), 26. Rudolf Wobith (Greifenberg), 27. Bernhard Wobith (Greifenberg), 28. Gustav Melms (Standemin), 29. Oskar v. d. Osten (Greifenberg), 30. Otto Holz (Damißow), 31. Otto Bauer (Pasewalk), 32. Ernst Hell (Greifenberg), 33. Albert Hell (Greifenberg), 34. Otto Taubert (Regenwalde), 35. Fritz Buchstein (Rammin), 36. Julius Rohde (Greifenberg). — — —

Im Laufe der Zeit hatte es sich aber doch erwiesen, daß der Unterhalt des Gymnasiums der Stadt höher zu stehen kam, als ursprünglich vermutet worden war, um so mehr als die von der Marienstifts-Verwaltung erhoffte Beihilfe zuerst noch ausblieb. Jedoch mit dem 1. Januar 1858 wurde durch gütige Verwendung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums seitens des genannten Stiftes ein jährlicher Zuschuß von 600 Thl. unter der Bedingung gewährt, daß einerseits dem Provinzial-Schulkollegium das Recht zustände,

von 3 wohlgeeigneten wissensch. Lehrern, welche das Kuratorium vorge schlagen hätte, einen als Prorektor zu bestellen, und andererseits den Lehrersöhnen Schulgeldfreiheit gewährt würde.<sup>1)</sup> Jene Summe wurde später noch erhöht und betrug seit 1. Januar 1873 3150 Mark.<sup>2)</sup> — Und auch der Staat trug dazu bei, der Stadt die Lasten des Unterhalts des Gymnasiums zu erleichtern, indem er zur Einführung des Normal = Stats seit dem 1. Januar 1873 einen jährlichen Zuschuß von 6000 Mark bewilligte. Trotz dieser Zuschüsse waren die Vermögensverhältnisse der Stadt derartig, daß den Lehrern eine Wohnungsgeldentschädigung nicht gezahlt werden konnte und dieser Wunsch erst Ostern 1881 und auch nur zum Teil in Erfüllung ging.

Das Leben an der Anstalt verfloß sonst in gleichem, ruhigem Geleise und wurde nur jährlich regelmäßig unterbrochen durch die Feier der schon erwähnten Gedentage, des 2. September und des 15. Oktober.

### III. Das zweite Vierteljahrhundert.

#### Wie das Gymnasium sich entwickelt hat von Michaelis 1877 bis Michaelis 1902.

Ein Vierteljahrhundert bestand nun das Gymnasium. Zur Feier<sup>3)</sup> des 25 jährigen Stiftungsfestes war ein aus den Mitgliedern des Kuratoriums und des Lehrerkollegiums gebildeter Fest = Ausschuß zusammengetreten (die Herren Bürgermeister Bock, Ratsherr Liefener, Prof. Dr. Kiemann, Konrektor Dietrich, Gymn. = Lehrer Todt), welcher die Ordnung des Festes entworfen und die Leitung desselben übernommen hatte. Die städtischen Behörden hatten bereitwilligt die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt. Das Programm der Feier, für welche man den 14. und 15. Oktober in Aussicht genommen hatte, war folgendes: Sonntag, den 14., abends 7½ Uhr: Begrüßung der Festgäste und musikalische und deklamatorische Vorträge in der Aula des Gymnasiums; danach geselliges Beisammensein im Hôtel „Preußischer Hof“. Am 9 Uhr Fackel- und Lampions = Zug der Schüler. Montag, den 15., vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der St. Marienkirche; 11 Uhr Feier in der Aula; nachmittags 1½ Uhr Festzug durch die Stadt; 3 Uhr Mittagessen im Hôtel „Preußischer Hof“; 7 Uhr Festtrunk der Schüler der beiden oberen Klassen im Schützenhause.

Der Fest = Ausschuß hatte vor allem das Kgl. Provinzial = Schulkollegium, ferner die früheren und damaligen Lehrer, die alten Schüler und alle Freunde der Anstalt eingeladen. Erschienen waren der Herr Geh. Reg. = und Prov. = Schulrat Dr. Wehrmann, um die

<sup>1)</sup> Seit der Verstaatlichung des Gymnasiums ist letztere Bestimmung außer Kraft getreten.

<sup>2)</sup> Diesen Zuschuß sah sich D. 1897 das Marienstift genötigt zurück zu ziehen, so daß der Staat die Deckung des Ausfalls in dankenswerter Weise übernahm.

<sup>3)</sup> Neben dem Programm = Bericht sind hierbei persönliche Aufzeichnungen von Herrn Todt verwandt worden.